

TEE LIGHT

Geschäftsführerin Daniela Bradley

Wie bist Du zum GCW gekommen?

Ich habe mich im September 2001 ganz klassisch auf eine Stellenanzeige des Golfclubs Wörthsee beworben. Damals wurde eine Assistentin des Clubmanagers gesucht – nach einem erfolgreichen Bewerbungsgespräch habe ich dann im November 2001 im GCW angefangen.

Was bestimmt die Arbeit als Geschäftsführerin in einem Golfclub?

Ganz wichtig ist es, den Dienstleistungs- und Servicegedanken jeden Tag aufs Neue zu leben. Konkret gilt es, den komplexen Betrieb der Golfanlage unter Berücksichtigung von Effizienz und Wirtschaftlichkeit zu leiten und Konzepte zur Qualitätssicherung und -optimierung zu entwickeln.

Stichwort Wirtschaftskrise: Ist die Suche nach Sponsoren schwieriger geworden?

Ja, die Zahl an Firmen, die für ihre Kunden Golfturniere veranstalten, ist nicht mehr so groß wie vor einigen Jahren. Für den GCW hat sich erfreulicherweise nicht allzu viel geändert – das haben wir sicherlich unserem hohen Qualitätsstandard zu verdanken.



Daniela Bradley

Foto: GCW

Wie sieht Deine Tätigkeit im Winter aus?

Im Winter müssen unter anderem die Turniere für das kommende Jahr geplant und Gespräche mit Sponsoren geführt werden. Die Mitgliederverwaltung, also Aus- und Eintritte, wird zum Jahreswechsel aktualisiert, im Anschluss werden die Beitragsrechnungen erstellt. Auch die Vorbereitung der Mitgliederversammlung ist zu erledigen. Selbstverständlich ist in den Wintermonaten weniger zu tun und in dieser Zeit genießen die Kolleginnen und ich auch ein paar Urlaubstage.

Was war die ungewöhnlichste Anfrage bzw. Bitte?

Ein Anrufer aus München erkundigte sich an einem regnerischen Tag, wie das Wetter im Golfclub Wörthsee sei. Ich teilte ihm mit, dass es regnet. Darauf hin wollte er wissen, wann der Regen aufhören würde. Nachdem ich im Internet das Regenradar konsultiert habe, wagte ich die Prognose, dass es am Nachmittag besser werden könnte. Und, wie sollte es anders sein, der Spieler kam gegen 15 Uhr und es regnete immer noch. Die Sache mit der Froschleiter muss ich wohl noch ein wenig üben.

Interview: Peter Hemschik



Der Herbst kündigt das Ende der Golfsaison an – aber schön ist er immer wieder

Foto: Renate Blas

Die Favoriten ließen nichts anbrennen

Auch in der Woche vor den Clubmeisterschaften zeigte sich der Sommer 2010 mal wieder von seiner schlechtesten Seite: Montags schauerartiger Regen, dienstags wieder alles Grau in Grau, erst am Mittwoch schließt der Himmel endlich seine Pforten. Sofort bevölkert eine kleine, aber trainingswütige Schar von Golfspielern die Übungsanlagen des Clubs. Die eine oder andere Trainerstunde wird noch schnell gebucht und eifrig am letzten Schliff des perfekten Schwungs geübt. Auch im Sekretariat läuft nun das Telefon heiß: Diejenigen, die den Wetterbericht als Entscheidungshilfe für ihre Teilnahme an den Meisterschaften zu Rate ziehen wollten, melden sich noch an.

Schließlich verzeichnete die Teilnehmerliste die stolze Zahl von 84 Spielerinnen und Spielern, was auch der Beteiligung unserer Nachbarclubs

entspricht (Tutzing 91, Hohenpähl 83, Starnberg 69). Einzigartig im GC Wörthsee aber ist: Alle Teilnehmer messen sich an insgesamt drei Spieltagen im Brutto-Zählspiel.

Auch hinter den Kulissen des Clubs erwacht nach dem Regen alles zu hektischer Betriebsamkeit. Das Greenkeeping-Team von Hans Ruhdorfer läuft zu Hochform auf. Die Fahnenpositionen werden für die kommenden Tage festgelegt, die nassen Stellen auf dem Platz sorgsam registriert. Im Sekretariat werden die Startfenster schon für drei Tage im Voraus geplant. Der Dienstplan der Damen im Sekretariat verheißt ein langes Wochenende, ebenso der unserer drei Marshals. Die Gastronomie rüstet sich für die Versorgung der Meisterschaftsspieler und Nina Krumm verpackt mit viel Liebe die schönen Logo-Pullover, die als Preise auf ihre neuen Besitzer warten.

Ab Freitag richtet sich dann alles Augenmerk auf die Akteure, wo die Favoriten den Erwartungen gerecht werden. Bei den Jugendlichen entscheidet Severin Soller mit 239 Schlägen vor Vincent Straub (243) und Simon Pfisterer (249) die Meisterschaft für sich. Barbara Scharf gewinnt mit 271 Schlägen vor Christiana Tromayer (275) und Gerdi Steinbeißer (281) den Titel der Seniorinnen. Herbert Plenk (233) verteidigt zum 4. Mal in Folge seinen Sieg in der Gruppe der Senioren vor Manfred Gebauer (237) und Walther F. Limmer (249), während sich bei den Damen die Vorjahresmeisterin Cosima Schmitt mit 242 Schlägen erneut den Titel sichert, gefolgt von Simone Schießl (247) und Hermine Jardin (260). Den Kampf an der Spitze der Herren gewinnt Moritz Grün mit 220 Schlägen, dicht gefolgt von Alexander Spöttel (223) und Franz Martin (224). CG



Fünf Clubmeister und ein Präsident (v. l.): Moritz Grün, Barbara Scharf, Konrad Gritschneider, Cosima Schmitt, Herbert Plenk, Severin Soller

Foto: GCW

Generationen teeten gemeinsam mit Wiesnfans auf



Wer beim Schlag ins Schlauchboot keine Zusatzpunkte sammelte...

Eigentlich war das Wiesnturnier für den 25. September geplant. Schlechtes Wetter, winterliche Temperaturen und mehr als 50 Absagen ließen keine andere Wahl: Das Turnier musste um eine Woche verlegt werden. Damit war es schon das dritte in diesem Jahr, das wegen geringer Teilnehmerzahl bzw. schlechtem Wetter verschoben werden musste. Kein besonders gutes Zeugnis

für den deutschen Sommer, oder anders gesagt: Wo bleibt die Klimaerwärmung, wenn man sie mal braucht?

Also neuer Termin für das Wiesnturnier, eine Woche später ist aber schon das Generationenturnier angesetzt. Kein Problem, dann werden beide Turniere einfach zusammengelegt, aber getrennt gewertet; da sind wir spontan.

Das Wiesnturnier wird als Zweier-Scramble mit zusätzlichen Sonderwertungen ausgetragen. So gab es zum Beispiel Sonderpunkte beim Maßkrugstemmen oder Poolchippen. Beim Generationenturnier, von dem auch eine, leider sehr dünn besetzte, Kurzplatzvariante existiert, spielen immer zwei Spieler unterschiedlicher Generationen

zusammen. Wobei man es hier bei der Definition „Generation“ nicht allzu genau nimmt, es werden zum Beispiel keine Altersnachweise verlangt. Bei diesem Zweier-Scramble hatten diesmal Thomas und Stefan Lohr mit 62 Punkten die Nase vorn, gefolgt von Laura Schütz und Michael Wolf. Den dritten Platz belegten Selina und Walter Hornauer und auf dem vierten Platz landeten Christina Hüge-Hornauer und Lennart Hornauer. AB

Ticker

Nina Krumm lädt alle Mitglieder herzlich zum Jahresausverkauf »Super Sale« im Golf Shop ein. Es erwarten Sie attraktive Preisnachlässe von 30 bis 80 Prozent auf das gesamte Sortiment. Die Aktion findet von Freitag, 29. Oktober, bis Sonntag, 31. Oktober, jeweils von 9 bis 19 Uhr statt. Freuen Sie sich auf viele Schnäppchen rund um das Thema Golf. +++ Herbert Plenk und Manfred Gebauer haben an der XX. Österreichischen internationalen und nationalen Meisterschaft der ÖGS im GCC Dachstein Tauern teilgenommen. Herbert Plenk belegte mit Runden von 76, 71 und 75 Schlägen den 2. Platz, Manfred Gebauer mit Runden von 81, 89 und 74 Schlägen den 13. Platz.



...konnte dies in einer golfremden Disziplin nachholen

Fotos: Ch. Grün

Das 100. Herrenturnier endete am „grünen Tisch“

100 Herrenturniere in 14 Jahren – was der damalige Herren-Captain John Turner 1996 mit großem Engagement und gegen einige Widerstände ins Leben gerufen hatte, fand Mitte September 2010 seinen vorläufigen Höhepunkt. Die Spielform ist, subjektiv und objektiv betrachtet, tatsächlich für Männer wie geschaffen. Zählspiel von weiß, das heißt Kampf, Adrenalin, zweistellige Loch- und dreistellige Rundenergebnisse – und wenig „Kommunikation“.

In dieses Inferno stürzten sich diesmal 80 Clubmitglieder und Gäste. Und nichts sprach gegen gute Ergebnisse – wenn man mal von den Putts absieht, die teilweise Lichtgeschwindigkeit erreichten. Tatsächlich aber häuften sich auf den Scorekarten Ergebnisse, die mit 90 oder

100 begannen. Dass es auch anders ging, zeigte unter anderem Marius Heiter, der mit 74 Schlägen die Bruttowertung gewann. In der Nettoklasse A siegte Josef Braun (71), in der Klasse B Wolfgang

Grobecker (72) und in der Klasse C Mark Beiderwieden mit einer überragenden 66. Die wenig Erfolgreichen konnten sich damit trösten, dass der Negativ-Rekord von 139 Schlägen aus

einem früheren Turnier nicht annähernd erreicht wurde.

Im Rahmenprogramm kümmerten sich zwei Friseurinnen aus Gilching um Verschönerungen des Haupthaars (wenngleich sie offensichtlich nicht alle Teilnehmer erwischten). Für den Abend hatte sich Herren-Captain Christoph Grün etwas ganz Besonderes ausgedacht. Im „Gentlemen's Club von 1996“ warteten eine kleine Whiskybar und drei Pokertische auf die Teilnehmer, ausnahmsweise war der Genuss von Rauchwaren erlaubt. Und so kämpften Neulinge und Halbprofis auf dem grünen Filz weiter – sympathisch beraten von professionellen Pokerspielern. Und spätestens da zeigte sich: Es gibt Tage, die viel zu schnell zu Ende gehen. PH



Ein launiges Pokern beschloss das 100. Herrenturnier



Men in Black - die Teilnehmer des Herrenturniers vor der Abendveranstaltung

Fotos: GCW

Der Computer entschied beim Filser-Cup

Es scheint ein ungeschriebenes Gesetz zu sein, dass am Tag des Filser-Cups immer die Sonne scheint. So kam es, dass das Turnier in der Hoffnung auf besseres Wetter vom verregneten Juni auf den 28. August verschoben wurde. Die Wetterprognose war auch für diesen Tag nicht besonders gut. Davon ließen sich jedoch 99 Spieler nicht beeindrucken und fanden sich pünktlich zum Kanonenstart um 10 Uhr auf den 18 Teeboxen ein. Der Platz spielte sich an diesem Tag extrem lang. Nicht nur weil von den hinteren Tees gespielt wurde, sondern auch weil Regenschauer, schneidende Windböen und

nasse Fairways die Bedingungen erschwerten. Als sich die Spieler nach der Runde beim „Coming-Back“ mit Kaffee und Kuchen stärkten, war die Stimmung trotz der widrigen Verhältnisse prima und siehe da – plötzlich lächelte sie wieder, die Sonne, als hätte sie sich an eingangs erwähnte Gesetzmäßigkeit erinnert.

Präsident Gritschneider freute sich in seiner Begrüßungsrede, dass die Familie Filser den Clubmitgliedern wieder einmal einen wunderschönen Tag beschert hatte und überreichte wunderbare Blumensträuße zum Dank.

Wer den Filser-Cup für dieses Jahr sein Eigen nennen darf, war bei der Siegerehrung nach dem Hauptgang die spannende Frage. Denn, so erklärte Michael Filser, der die Preisverteilung zusammen mit seiner Tochter Theresa moderierte, sowohl die Damen-Seriensiegerin der vergangenen drei Jahre, Simone Schießl, als auch der Brutosieger bei den Herren, Alex Spötzel, hatten 27 Bruttopunkte auf ihren Scorekarten notiert. Alex Spötzel hatte dann jedoch beim Computerstechen die Nase vorn und konnte somit den begehrten Wanderpokal in Empfang nehmen. Das beste Nettoergebnis des Tages hatte Filser-Sohn Daniel mit sagenhaften 48 Nettopunkten erreicht. Er konnte damit sein Handicap von

33 auf 26 verbessern.

„Summertime, and the Living is easy“ stimmte Soulsänger Freddy Strong zu fortgeschrittener Stunde an. Und wirklich – auch wenn sich die Sonne an diesem Tag nur spärlich gezeigt hatte – die Atmosphäre war so locker und gelöst wie an einem schönen Sommertag.



Theresa und Michael Filser mit den Siegern der Klasse C Jutta Haydn, Christina Hüge-Hornauer, Andreas Schwenter und Präsident Konrad Gritschneider (v.l.)



Farbenfroh und gut gelaunt: Brigitte Filser und Daniela Bradley

708 Birdies und ein hole in one

Falls es noch eines Beweises für das häufig miserable Wetter in diesem Jahr bedurfte hätte – die Statistik der Turniersaison liefert ihn. Zwei Turniere wurden wegen des Wetters abgesagt, eins abgebrochen und eins verschoben. Weitere sieben Turniere fielen unter die Rubrik CSA RO +3, das heißt, dass lediglich Unterspielungen fürs Handicap berücksichtigt wurden. Und auch da war nicht selten das Wetter im Spiel. Diese und andere interessante Fakten hat wieder einmal Kirstyne Nichol aus dem GCW-Sekretariat zusammengetragen.

Exakt 3 370 Spielerinnen und Spieler, darunter 1 238 Gäste, teeten bei 59 Turnieren auf – das ist ein Schnitt von 57 pro Turnier. Besonders engagiert war Bernie Hellwig mit 29 Starts; ihm folgen Thea Wallner (27), Marlies Hellwig (26, zu ihr kommen wir noch) und Christine Hoffmann (22).

Wer sich häufig über schlechte Scores geärgert hat, kann sich vielleicht mit folgender Auswertung trösten: Das durchschnittliche Bruttoergebnis betrug 98 Schläge, netto kamen immerhin 78,3

Schläge zustande. Den größten Sprung beim Handicap machte Manuel Hübner, der sich von Vorgabe 54 auf 21,6 verbesserte; das entspricht einer Veränderung von 32,4 Prozent. Ihm am nächsten kam Louisa Tichy, die es von 54 auf 29,2 schaffte.

Und damit zu Marlies Hellwig. Als einziger Spielerin gelang ihr ein hole in one – so geschehen am Loch 2 beim Senioren-Freundschaftsspiel mit dem GC Erding am 1. Juli. Das beste Bruttoergebnis lieferte wieder einmal Moritz Grün mit einer sagenhaften 67er-Runde (41 Punkte) ab. Beste Nettoergebnisse notierten Lavinia Voisard und Manuel Hübner mit jeweils 56 Punkten auf ihren Scorekarten.

Und wo war am ehesten ein Birdie möglich? Nein, nicht am sogenannten Baby-Loch 9, sondern an der 1. Von den insgesamt 708 Birdies entfielen 108 auf die erste Bahn. Schlusslicht ist die 18 mit gerade mal 12 Birdies. Ach ja: Das schwerste Loch war erneut die 8, das leichteste die 13. Wie schön, dass es in diesem Berg-und-Tal-Sport auch noch ein paar Konstanten gibt. PH



Fast ein Stilleben: das Restaurant in Erwartung der Turnierteilnehmer

Fotos: Ch. Grün

Freund und Helfer statt Law and Order

Ein Marshal sorgt für den ordnungsgemäßen Ablauf des Spielbetriebs auf dem Platz. Dies ist die kürzeste Definition, die seine Tätigkeit umfassend beschreibt. Wir drei aktiven Marshals, das heißt Bernie Hellwig, Armin Wittmann und Sigi Schulte-Hostede, fühlen uns dabei nicht als Repräsentanten von Law and Order, sondern als Dienstleister an den Golf spielenden Mitgliedern des Clubs und den Gästen, die zum Teil eine Menge Geld bezahlen, um unseren Platz spielen zu dürfen.

Golf ist für die aktiven Spieler sicher ein ganz wesentlicher Teil ihres Lebens und ohne Zweifel ein Quell der Freude. Ein lockerer Spruch an die zum Start bereiten Turnierspieler, eine freundliche Frage nach der Pitchgabel, kurze Hinweise auf Besonderheiten des Platzes, all dies sind Signale an die Spieler, sich der Freude am Golf hin-

zugeben, ohne seine Regeln dabei aus den Augen zu verlieren. Auf der Runde dann Sorge zu tragen für ein zügiges Spiel, die Spielberechtigung zu überprüfen, aber auch mit kleinen Hilfestellungen das Spiel zu erleichtern, gehört ebenfalls dazu. Gelegentlich die Rechen zurück in den Bunker legen, ein vergessenes Sand Wedge dem Spieler nachzubringen oder die Lage des im Rough verschwundenen Balles zu markieren – all diese Aufgaben übernehmen wir gerne.

Um die Freude am Spiel für alle möglich werden zu lassen sind wir da. Und damit stehen wir nicht allein: Geschäftsführung, Sekretariat, Greenkeeper und Gastronomie sind in gleicher Weise diesem Ziel verbunden. Und dankbar sind wir auch, wenn Sie uns bei unserer Arbeit unterstützen.

Sigi Schulte-Hostede



Wenig überraschend: Das Loch 8 war wieder das schwerste

Foto: GCW



Hans Ruhdorfer

Foto: S. Braun

Über 70 Vogelarten im Schluifelder Moos

Fast täglich gehen wir daran vorbei, nehmen nicht mehr davon wahr als vielleicht die umgefallenen Birken in dem schlammigen Wasser neben dem Weg zum Abschlag 7 – am Schluifelder Moos.

Das Schluifelder Moos zählt zu den wertvollsten Naturschätzen des bayerischen Alpenvorlandes. Es ist einer der größten und vielgestaltigsten Übergangsmoor- und Schwingrasen-



Wollgras im Schluifelder Moos Foto: B. Quinger

komplexe Bayerns. Die vollständige Vermoorung des Schluifelder Beckens wurde erst im 19. Jahrhundert vollzogen. Der damals noch vorhandene Schluifelder See wurde durch Anlage des Bulachgrabens soweit abgesenkt, dass er im späten 19. Jahrhundert vollständig verschwand.

Die für den Artenschutz herausragend wertvollen Vorkommen im Bereich der Pflanzen sind zum Beispiel Schmalblättriges Wollgras, Fieberklee, Teichschachtelhalm, Torfsegge und das sehr seltene Zierliche Wollgras. Auch viele seltene Tierarten haben ihr Rückzugsgebiet im Schluifelder Moos. Bei den Vögeln sind dies über 70 Arten, darunter die Bekassine aus der Familie der Schnepfenvögel, die Wasserralle und der Wiesenpieper. Zu den Amphibien zählen Bergmolch, Erdkröte, Grasfrosch, Laubfrosch, Springfrosch, Teichmolch, Zwergwasserfrosch. Und nicht zuletzt bietet das Schluifelder Moos für unzählige Arten von Insekten, hier vor allem Libellen und Schmetterlinge, einen wichtigen Lebensraum.

Hans Ruhdorfer

Es geht nichts über Ehepaar-Golf

Eines der dümmsten Gerüchte über den Golfsport behauptet, (Ehe-)Mann und (Ehe-)Frau könnten nicht miteinander Golf spielen, ohne sich in die Haare zu geraten. Das Gegenteil ist der Fall. Anders als beispielsweise beim Tennis spielt man ja nicht gegeneinander. Es kommt also nicht auf Kraft oder Schnelligkeit an. So kann sich durchaus die Situation ergeben, dass die Frau nach 18 Löchern mehr Punkte auf dem Zettel hat als er. Bei mir zum Beispiel ist das in etwa 90 Prozent aller Runden der Fall. Natürlich stellen sich mir danach einige Fragen.

1. Warum hat sie eigentlich mehr Talent als ich?
2. Warum geht sie nie auf die Driving Range, wo ich mir einmal pro Woche einen Wolf schlage?
3. Warum lippen meine Putts so häufig aus?
4. Was habe ich dem da oben eigentlich getan?
5. Warum lobt sie mich so häufig? Und: Klingt das nicht manchmal wie Mitleid?

6. Brauche ich schon wieder neues Material?

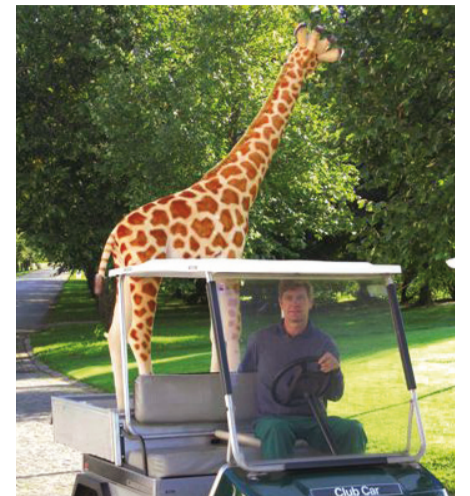
7. Nimmt sie den Sport womöglich nicht ernst?

Sie sehen also (meine Herren), es gibt noch deutsche Schicksale. Deswegen ein paar Tipps von mir, wenn Sie sich in einer vergleichbaren Situation befinden sollten. Gehen Sie demütig auf die Runde! Erwarten Sie nichts! Loben Sie Ihre Frau, so oft es geht (es könnte sie einlullen)! Brechen Sie nicht gleich in Euphorie aus, wenn Sie mal zwei Löcher hintereinander gewonnen haben (es könnte Sie einlullen)!

Vor allem aber: Freuen Sie sich für Ihre Frau! Freuen Sie sich auf jeden Wettkampf mit ihr. Denn seien wir doch mal ehrlich: Als Sie gemeinsam mit dem Golfsport angefangen haben, hätten Sie doch nie gedacht, dass Ihre Frau dieses Spiel jemals lernen würde. Und das war gar nicht böse gemeint.

Ich muss jetzt wieder los. Driving Range, Chipping Green, Bunker, Putting Green – das volle Programm. Ich schiebe Herbert Grönemeyers „Männer“ in den CD-Schacht und starte den Motor. Tief im Westen wartet der Wörthsee.

PH



Heia Safari. Hans Ruhdorfer musste sich vor dem Turnier „Kindness for Kids“ mit ungewöhnlichen Aufgaben befassen. Das Motto lautete „Afrika“ und so transportierte unser Headgreenkeeper allerlei Getier zum Clubhaus, das in eine Art Lodge umgestaltet wurde. Fotos: GCW



Verwaltungsrat ist an vielen Fronten tätig

Der Verwaltungsrat wurde anlässlich der Jahresversammlung am 18. März 2010 von den Mitgliedern bestätigt bzw. neu gewählt. Nachdem der langjährige Verwaltungsratsvorsitzende Dr. Anton Fischer nicht mehr zur Verfügung stand, schlug der Vorstand Walter Hornauer als weiteres Verwaltungsratsmitglied vor. Die Mitglieder bestätigten die bisherigen Verwaltungsräte Peter Weissmüller, Siegfried Zündt und Klaus-Peter Huber in ihren Ämtern. Walter Hornauer wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt. Michael Filser als Vertreter der Verpächterfamilie ist laut Satzung ständiges Mitglied des Verwaltungsrates.

In der ersten Sitzung des Verwaltungsrates wurde Klaus-Peter Huber zum Vor-

sitzenden gewählt. Er war Mitinitiator und langjähriger Gründungspräsident des Golfclubs Wörthsee und ist nunmehr seit drei Jahren im Verwaltungsrat als Rechnungsprüfer tätig. Peter Weissmüller ist seit 1986 Mitglied im GCW und seit 2004 im Verwaltungsrat, zuständig für Sonderaufgaben. Aktuell ist er als Koordinator für das Projekt „Golf und Natur“ tätig.

Siegfried Zündt, Mitglied im GCW seit 1988, war von 1993 bis 2001 als Jugendwart tätig. Dem Verwaltungsrat steht er seit 2002 zur Verfügung. Walter Hornauer war 20 Jahre lang Mitglied im Golfclub Chieming und trat mit seiner Familie 2007 in den GCW ein. Als selbstständiger Steuerberater und Wirt-

schaftsprüfer steht er als Rechnungsprüfer zur Verfügung.

Michael Filser als Bindeglied der Verpächterfamilie und dem GCW mit seinen Organen fällt als ständiges Verwaltungsratsmitglied die wichtige Aufgabe einer langjährigen, kontinuierlichen Zusammenarbeit in gutem Einvernehmen zwischen den Vertragspartnern zu.

Dem Verwaltungsrat legt insbesondere das harmonische Miteinander mit der Verpächterfamilie, aber auch ein gutes Verständnis zwischen den Organen des Clubs und dessen Mitgliedern am Herzen. Es versteht sich von selbst, dass der Verwaltungsrat immer ein offenes Ohr für jedes Mitglied hat und dabei vermittelnd zur Verfügung steht.

Klaus-Peter Huber



Der Verwaltungsrat (v.l.): Walter Hornauer, Siegfried Zündt, Klaus-Peter Huber, Michael Filser, Peter Weissmüller

Impressum

»Tee Times« wird herausgegeben vom PR-Ausschuss des Golfclubs Wörthsee e.V.

Leitung: André Bernreiter

Redaktion: Peter Hemschik (PH)

Ständige Mitarbeit: André Bernreiter (AB), Daniela Bradley (DB), Christine Grün (CG), Barbara Hipp (HI)

Gestaltung und Satz:

Sendlinger Anzeiger

Erscheinungstermine:

Mai · August · Oktober

Golfclub Wörthsee e.V.

Gut Schluifeld

82237 Wörthsee

Telefon: 0 81 53 / 9 34 77 - 0

Fax: 0 81 53 / 9 34 77-40

www.golfclub-woerthsee.de

info@golfclub-woerthsee.de

